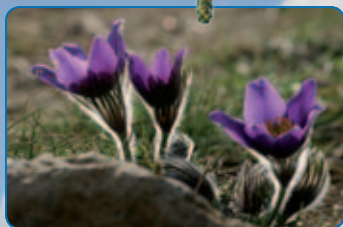


Eisvogel 2012

Mitgliederzeitschrift NABU Bad Kreuznach



Kontakte



DS

NABU Bad Kreuznach

Brahmsstraße 6, 55543 Bad Kreuznach, 0671/7964524
www.NABU-Bad-Kreuznach.de, NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de
Sparkasse Rhein-Nahe Bad Kreuznach-Bingen
Konto 99 291, BLZ 560 501 80
Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

Vereinslokal

Rheinhessenhalle, Binger Weg 8, 55546 Hackenheim, 0671/65459

Vorsitzender

Rainer Michalski, 0671/7964524, H.R.Michalski@web.de

Vorsitzende

Jutta Maus, JuttaMaus@yahoo.de

Vorsitzender, Amphibienschutz

Reinhold Löffel, 06703/960193, Reinhold.Loeffel@gmx.de

Stellvertretender Vorsitzender

Ralf Ludwig, 06703/961589

Stellvertretender Vorsitzender, Landschaftspflege

Clemens Augustin, 06707/8289, 0163/1310678, Clemens.Augustin@web.de

Kassenwart, Bachpatenschaft, Baumschnitt

Adolf Weis, 06706/8438

Schriftführung und Presse

Jennifer Maus-Ebbeke, jennymaus@arcor.de

Stellungnahmen nach Bundesnaturschutzgesetz

Wolfgang Schmidt, 06703/1457

Steinkauzprogramm

Friedhelm Wagner, 0671/3016

Eisvogel-Redaktion

Volker Bradel (v.bradel@gmx.net), Martin Krohne, Barbara Albrecht
und Rainer Michalski

Ansprechpartner in Fledermausfragen

Cosima Lindemann, 06131/1403929, Cosima.Lindemann@NABU-RLP.de
Michael Korz, 06708/661255,
Gertraud Wirzinger, Jutta Maus, Fledermausschutz@gmx.de

NABU – Regionalstelle Rheinhessen – Nahe

Di, Do und Fr 14-17 Uhr, Mi 10-15 Uhr, 06731/547566
www.NABU-Rheinhessen.de, info@NABU-Rheinhessen.de

NABU Rheinland-Pfalz

Frauenlobstraße 15-19, 55118 Mainz, 06131/140390
www.NABU-RLP.de, Kontakt@NABU-RLP.de

NABU Naturschutzzentrum Rheinauen

An den Rheinwiesen 5, 55411 Bingen-Gaulsheim, 06721/14367
www.NABU-Rheinauen.de, www.Auenservice.de

NABU Bad Sobernheim

Rolf Model, 06751/94566, RoMoSo@t-online.de

NABU Rhein-Hunsrück

Peter Fischer, 06762/961504, NABU.Rhein-Hunsrueck@NABU-RLP.de

NABU Donnersberg

Rüdiger Viessmann, 06352/789 436, NABU.Donnersberg@NABU-RLP.de

NABU-Landesarbeitsgemeinschaft Weißstorchenschutz RLP

Ingrid Dorner, 06322/64601, I.F.Dorner@t-online.de

Greifvogelauffangstation Imsbach am Donnersberg

Bernd Oester, 06302/2992 nach 20:00 Uhr

EGE Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V.

Stefan Brücher, 02257/958866, 01604/22079
www.egeEulen.de, egeEulen@t-online.de

Inhalt



MK

Vorwort	5
Einladung zur Jahreshauptversammlung	7
Ein kurzer Bericht eines NABU-Frischlings über eine botanische Exkursion im August 2011	8
Wandern Schmetterlinge auch?	10
Ein Winzling unter den Frühlingsblüherern	12
Bericht von den Steinkäuzen	14
Die Dohle – Vogel des Jahres 2012	15
Bericht des Landschaftspflegers	16
Wo sind unsere Wiesenvögel geblieben?	17
Schleiereulen im Kirchturm von Gumbenheim / Preisfrage	18
Pressedienst - 09.12.11: Giftköder gegen Nager	19
Veranstaltungen 2012	20
NABU warnt vor gefährlichem Pflanzengift	24
Wo schlafen die Waldohreulen im Kreis Bad Kreuznach?	25
Schiffsexkursionen 2012 entlang des Europareservates Rheinauen	26
Hybridpappelreihen als wertvolle Brutbäume	28
Vorbildlich: „Lebensraum Kirchturm“ und „Fledermäuse willkommen“	29
Graue Langohren – mit Riesenlauschern auf Insektenjagd	30
Der Goldlack	31
Die Haselmaus	32
Die Aktion „Fledermäuse willkommen!“	33
Blaue Blume am Rheingrafenstein	34
Werden Sie Fledermausbotschafter!	35
Ein Nationalpark im Soonwald?	36
Wie kommt der Zitronenfalter in den Garten?	37
Impressum	39

Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Bad Kreuznach,

seit den Neuwahlen im vergangenen Jahr gibt es in unserem Vorstand einige neue Gesichter. So hat Jutta Maus den Vorsitz von Friedhelm Wagner übernommen und Clemens Augustin wurde zum Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Mit Jennifer Maus-Ebbeke haben wir erstmals nach mehreren Jahren wieder eine Schriftführerin. Sie hatte sich dankenswerterweise schon im Vorfeld mit der Erstellung unserer neuen Homepage unter www.NABU-Bad-Kreuznach.de her-
vorgetan.

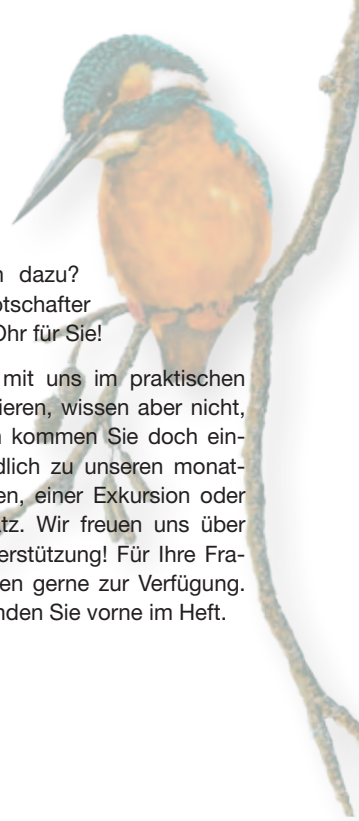
In diesem Jahr steht unser Heft mit vier Artikeln zum Thema im Zeichen der Fledermaus. Das hat seinen Grund, denn im vergangenen Jahr startete das Projekt „Fledermäuse willkommen“ unseres Landesverbandes (siehe S. 33). In der Naturstation in Bad Münster am Stein wurden sechs „Fledermausbotschafter“ ausgebildet, die nun im Kreis unterwegs sind und mit Vorträgen und Exkursionen mehr Verständnis für diese bedrohte Tiergruppe wecken wollen.

Haben Sie Fragen dazu?
Die Fledermausbotschafter
haben ein offenes Ohr für Sie!

Möchten Sie sich mit uns im praktischen Naturschutz engagieren, wissen aber nicht, wie und wo? Dann kommen Sie doch einfach mal unverbindlich zu unseren monatlichen Stammtischen, einer Exkursion oder einem Arbeitseinsatz. Wir freuen uns über jede Form der Unterstützung! Für Ihre Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Kontaktadressen finden Sie vorne im Heft.

Ihre Vorsitzenden

Jutta Maus,
Rainer Michalski
und Reinhold Löffel



Der neue Vorstand (v. links): Jutta Maus, Rainer Michalski, Clemens Augustin, Reinhold Löffel, Jennifer Maus-Ebbeke, Adolf Weis und Ralf Ludwig, JE



Weingut Brühler Hof

55546 Volxheim

Demonstrationsbetrieb des ökolog. Landbaus

Hans-Peter und Sebastian Müller

Talgartenstraße 12

55546 Volxheim b. Bad Kreuznach

Tel. 06703/606 Fax 3752

info@bruehler-hof.de www.bruehler-hof.de

Veranstaltungen 2012

12. Mai

Wald- und Wein-Erlebnis

14.00 - 17.00 „Wald-Wein-Geschichte(n)“ Informativer Wald-Streifzug mit Förster und Winzer incl. Weinverkostung.

Treffpunkt: Forsthaus Spreitel (Parkplatz)

Preis: 10.- € / Anmeldung erforderlich!

13. Mai, Muttertag

Weinbergskräuter-Wanderung

10.00 - 13.00 Kräutersuche im Bio-Weinberg mit Sekt und Kräuter-Tapas.

Preis: 10.- € / Anmeldung erforderlich!

26. Mai, Pfingst-Samstag

Fahrrad- u. Wein-Rallye

Hier geht es nicht um sportliche Höchstleistung, sondern um die Erkundung des ökologischen Weinbaus per Fahrrad.

Wir fahren in Gruppen, ca. 25 km.

10.00 Start

17.00 Zieleinlauf

18.00 Grillen am Lagerfeuer, Ehrung

Preis: 18.- € / Anmeldung erforderlich!



27. Mai, Pfingst-Sonntag

Jahrgangs-Verkostung

Fällt in diesem Jahr wegen Baumaßnahmen im Wein-gut aus. Sie können den neuen Jahrgang jederzeit nach Anmeldung in Gruppen von 5 – 25 Personen verkosten.

8. September

Pergel-Wanderung

Eine vergnügliche Weinbergswanderung

11.00 Uhr Treffpunkt: Brühler Hof

11.15 - 13.00 Wandern und pergeln

13.00 - 14.00 Mittagessen im Weinberg

14.00 - 15.30 Wandern und pergeln

15.30 - 16.30 Betriebsbesichtigung

16.30 - 18.00 Wein- u. Sektverkostung

Preis: 15.- € / Anmeldung erforderlich!



6. Oktober

Weinlese für Neugierige

Weinlese einmal live erleben, mit vielen Informationen über das Weinwerden.

9.00 - 9.30 Fahrt zum Weinberg

9.30 - 13.00 Weinlese mit Vesperpause

13.00 - 14.30 Herbstessen im Weinberg

14.30 - 16.00 Weinlese

16.00 - 18.30 Keltern, Probe, Essen

Preis: 15.- € / Anmeldung erforderlich!

8. Dezember

Bio-Glühwei(h)n-Nacht mit Jungweinprobe

17.00 - 24.00 Weinstand im Fackelschein

Beheizter Probier-Raum

Dia-Schau: Bio-Weinbau

18.00 - 23.00 Kellerführungen mit Verkostung des 2012er

Speisen: Kürbissuppe, Chili con Carne

Weihnachts-Gebäck

Getränke: Glühwein, Punsch, Wein u. Sekt

Einladung zur Jahreshauptversammlung



MK

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu unserer Jahreshauptversammlung am Donnerstag, den 1. März 2012 um 19:30 Uhr in der Rheinhessenhalle, Binger Weg 8 in Hackenheim laden wir Sie herzlich ein.

Tagesordnung:

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------|
| 1. Begrüßung | 5. Aussprache zu den Berichten |
| 2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes | 6. Entlastung des Vorstandes |
| 3. Kassenbericht | 7. Wahl der Kassenprüfer |
| 4. Bericht der Kassenprüfer | 8. Verschiedenes |

Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung reichen Sie bitte bis spätestens eine Woche vor der Versammlung beim Vorstand ein.

Im Anschluss gegen 21:00 Uhr hören wir den Vortrag „Die Dohle, Vogel des Jahres 2012“ von Rainer Michalski.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Der Vorstand

Ein kurzer Bericht eines NABU-Frischlings über eine botanische Exkursion im August 2011

Anfang August 2011 machte sich eine gar nicht so kleine Gruppe botanisch interessierter NABU-Anhänger an einem wunderschönen sonnigen Sonntagmorgen auf, um unter Anleitung der versierten Botanikerin Frau Albrecht die Pflanzen und Pflänzchen am Wegesrand bei einer Schutthalde in der Nähe des Kreuznacher Tierheims näher kennen zu lernen.

Kurz und gut, das Ziel war das Kennenlernen, Wiedererkennen und dann auch botanisch richtige Benennen diverser „Unkräuter“ am Wegesrand, an denen man als Spaziergänger zumeist achtlos vorbeischlendert.

Die meisten dieser Pflanzen kennt man ja irgendwie irgendwoher schon von früher, ein alltäglich gewohnter Anblick. Vage bekannt, man kannte möglicherweise wohl mal auch den Namen, aber lang, lang ist es her.



VB

Wer kennt denn noch heute die Kanadische Goldrute beim richtigen Namen oder kennt den Unterschied zwischen Klatschmohn und Saatmohn?



VB



VB



VB

Wer kann noch die verschiedenen Distelarten von der Acker-Kratzdistel über die Wegedistel, gelbblühende Gänsefuß bis zur Kugeldistel sicher unterscheiden?

Das orientalische Zackenschötchen und der verwilderte Raps (kein Bild) werden gerne verwechselt.

Das hübsche echte Leinkraut mit seinen weiß-gelben Blütenständen lugt im Sommer überall auffällig aus den Grasrändern der Äcker, Wege und sogar aus dem Grün der Verkehrsinseln heraus.



VB

Der im dichten Gras versteckte, unscheinbare und feine kleine orange-farbene Blüten tragende Gauchheil wird schnell übersehen.



VB

Der Trick der Wilden Möhre, die mit ihrer kleinen dunklen Blüte in der Mitte Insekten anlockt, ist heute nur noch wenigen Stadtbewohnern bekannt.



VB

Die Reihe des Pastinaks am Zaun der Pferdekoppel und dazwischen die vereinzelt gelben Blütenrispen des Odermennigs sind schon ein wirklich hübscher Anblick.



VB



VB

Daneben steht am Wegesrand auf den trockenen Lehmschollen der lila blühende, unscheinbare Erdrauch.



VB

Es ist eine wunderbare Welt, in die uns Frau Albrecht da einführte. Es müssen nicht nur kostbare Pflanzen, erlesene Exoten oder seltene Orchideen sein, die Freude an der Vielfalt unserer heimischen Pflanzenwelt hervorrufen. So war es insgesamt für alle, versierte Botaniker oder absolute botanische Anfänger, eine sehr aufschlussreiche Exkursion, unvergleichlich spannend und lehrreich und zudem ein überaus verlockender Einstieg in die Botanik unserer Heimat, der neugierig auf weiteres Wissen macht. Wiederholungen wären wünschenswert!

Volker Bradel

Wandern Schmetterlinge auch?



Taubenschwänzchen DS

Rund 50 Milliarden Vögel ziehen weltweit. Wandernde Schmetterlinge sind für die meisten Menschen unsichtbar und stellen die Forscher vor immer neue Rätsel.

Mit Mini-Radiosendern versucht man Abflugs- und Ankunftsstelle ausfindig zu machen. Beobachtet wurden riesige Schwärme von Weißlingen, die wie Schneegestöber daher kamen.

Doch in der Regel werden ziehende Falter vom Laien nicht wahrgenommen, da sie, im Gegensatz zu Vögeln, kleiner sind und nicht in kompakten Schwärmen fliegen.

Die Schmetterlingskundler unterscheiden zwischen Kurzstreckenfliegern wie Zitronenfalter, Kleinem und Großem

Kohlweißling, dem Kleinen Fuchs, dem C-Falter, und Langstreckenwanderern wie Taubenschwänzchen, Distelfalter und Admiral, die ganze Kontinente, z.B. Nordafrika bis Skandinavien, überbrücken.

Wandernde Schmetterlinge fliegen nach der Rast auf Blüten oder süßes Obst und setzen ihren Flug oft niedrig über dem Boden nach Südwest, der Haupt-



Admiral HM



C-Falter DS



Distelfalter DS



Kleiner Kohlweißling DS



Kleiner Fuchs DS

zugrichtung der Vögel, fort. Wer einen dieser Wanderer, z.B. den farbenprächtigen Admiral, erblickt, wird sich über die

vielen Falter wundern, die manchmal im Minutentakt folgen.

Dietmar Schuphan

Ein Winzling unter den Frühlingsblühern



JM

Das Frühlings-Hungerblümchen (*Erophila verna*) gehört in die große Familie der Kreuzblütler, zu der auch viele Nutzpflanzen wie Kohl, Raps oder Rettich zählen.

Seine Blütchen besitzen vier breite eiförmige, grüne Kelchblätter mit weißem Hautrand, die 1,5 bis 2 mm lang werden. Die vier reinweißen Blütenblätter sind 2 bis 5 mm lang und so tief eingeschnitten, dass man bei flüchtigem Hinschauen bis zu acht Blütenblätter zu sehen glaubt.

Das Frühlings-Hungerblümchen ist ein winziges Pflänzchen, das schon im zeitigen Frühjahr zu blühen beginnt.

Es gehört zu den Winterannuellen, d.h. die einjährige Pflanze keimt schon im Herbst, bildet eine kleine Blattrosette mit einem Durchmesser von 1 bis 1,5 cm mit keilförmigen, ganzrandigen Blättern aus und ist dann in der Lage, in den ersten sonnigen Vorfrühlingstagen den Blütenstängel schnell hervor zu schieben und

auch schon die ersten Blüten zu öffnen. Der Blütenstand ist eine anfangs recht dichte Traube, die sich im Laufe der Blühdauer immer mehr streckt. Im Ganzen wird das Pflänzchen kaum mehr als 5 bis 8 cm groß.

Die Blütezeit ist recht lang. Sie kann von Februar bis Mai dauern. Die Blüten öffnen sich nur bei sonnigem Wetter. Nachts und bei Regen bleiben sie geschlossen. Auf Insektenbesuch verlassen sich die Pflänzchen selten. Meist nehmen sie die Sache selbst in die Hand, d.h. es herrscht Selbstbestäubung.

Die winzig kleinen Samen – sie werden nur 0,5 mm groß – reifen in zwei Reihen in 3 bis 11 mm langen, breit elliptischen, abgeflachten Schötchen heran. Die Samen sind so leicht, dass sie bequem vom Wind verweht und verbreitet werden können. Sie reifen in wenigen Wochen heran, so dass schon im Frühsommer der Vegeta-

tionszyklus der Pflanze abgeschlossen ist. Die Samen „übersommern“ im Boden und keimen dann im kommenden Herbst wieder aus.

Das Frühlings-Hungerblümchen ist eine Licht liebende Pflanze. Es benötigt magerere, trockene Standorte mit sandigen, grusigen oder kiesigen und vor allem offenen Bodenflächen.

Gerne kommt es mit anderen „Zwergpflanzen“ wie dem dreifingrigen Steinbrech, Hornkraut, Vogelmiere, Reiherschnabel usw. vor. Bei uns in der Region findet man das Hungerblümchen relativ häufig, nur wird es ob seiner Kleinheit oft übersehen. Man kann es auf Brachäckern, am Rande von Weinbergen und

Wegen, auf alten Weinbergsmauern aber auch schon einmal in Pflasterritzen wurzelnd entdecken. Mir ist es in diesem Jahr z.B. auf der Siefersheimer Höll im Randbereich eines Weinberges aufgefallen, wo die Pflänzchen zu mehreren beisammen stehend einen kleinen leuchtend weißen Rasen bildeten.

Für Fotografen muss das Hungerblümchen eine wahre Herausforderung sein, denn es verlangt von ihm, wenn er es portraituren will, auf alle Fälle einen Kniefall, sonst wird er es nicht formatfüllend vor die Linse bekommen.

Barbara Albrecht



MK

Bericht von den Steinkäuzen

Auch dieses Jahr haben wir unsere Steinkauzröhren kontrolliert und die Jungvögel im Auftrag der Vogelwarte Radolfzell beringt.

Nachwuchsberingerin Julia Keck unterstützte uns dabei und sammelte erste praktische Erfahrungen im Umgang mit den jungen Eulen.



JE

In elf Brutten konnten wir 55 Jungvögel beringen. 2010 waren es auch elf Brutten, aber nur 37 Jungvögel. Daran ist die diesjährige gute Nahrungsgrundlage erkennbar. Man kann dieses Jahr als „Mäusejahr“ bezeichnen. Möglicherweise wird sich die Mäusepopulation bis zum nächsten Jahr noch weiter steigern.

Die Steinkäuze, alle anderen Greife und uns Beringer freut das; könnten wir doch nächstes Jahr das Rekordjahr von 2007 mit 64 beringten Jungvögeln übertreffen.

Leider waren einige in früheren Jahren meist besetzte Brutröhren leer. Und leider wurde im Rahmen der Flurbereinigung ein alter Nussbaum gefällt, der von 2006 bis 2009 den Käuzen als Brutplatz diente. Umso mehr haben wir uns über die drei Erstbruten in bisher ungenutzten Röhren gefreut.

Eine davon hängt in der Biebelsheimer Gemarkung. Dort haben wir vor drei Jahren eine Brutröhre in einem Nussbaum des Weingutes Fred Emrich aus Biebelsheim angebracht. Zufälligerweise war der Besitzer gerade persönlich zugegen und konnte die Beringung live miterleben. Nicht ohne Stolz kann sich das Weingut nun „Steinkauzherberge“ nennen.

Ebenfalls vor drei Jahren angebracht und nun besetzt, waren zwei Röhren auf Zotzenheimer Gemarkung. Mit diesen Röhren konnten wir die Lücke zu den nächstgelegenen Populationen in Rheinhessen etwas verkleinern.

Joscha Erbes,
Ernst Wolfs,
Friedhelm Wagner

Die Dohle – Vogel des Jahres 2012

Die Dohle, *Corvus monedula*, ist der kleinste unter den Krähenvögeln mit schwarzem Gefieder. Auch ihr Schnabel ist wie bei Rabenkrähe und Kolkkrabe schwarz, aber deutlich kleiner und ziemlich stumpf. Der Nacken ist grau, die Iris silbrig. Im Flug erkennt man die Dohle gut an den typischen „kjack“-Rufen. Meist in aufrechter Haltung ist sie auch gerne zu Fuß unterwegs. Die Dohle ist bei uns Standvogel oder Wintergast.

In Ruhephasen sieht man sie oft in Paaren dicht beieinandersitzen. Ihre Ehe hält ein Leben lang. Die Vögel erreichen ein Alter von bis zu 18 Jahren. In der Rangordnung steht das Männchen über dem Weibchen. Sie brüten einmal im Jahr ab Mitte April.

Je nach Jahreszeit besteht die Nahrung aus Insekten, Larven und Schnecken, Beeren und Obst, im Winter aus Getreidekeimlingen. Die Verdauung wird durch Magensteinchen unterstützt.



CF

Die Dohle ist sehr gesellig und hat wenig Scheu vor dem Menschen. Bei Handaufzucht wird sie sogar zum vertrauten Hausgenossen und imitiert Stimmen und Geräusche.



CF

Bei Bedrohung in einer Kolonie reagieren alle Vögel gemeinsam.

Während sie im Kreis Bad Kreuznach noch sehr häufig vorkommt, wird sie in der „Roten Liste“ für ganz Deutschland als bedrohte Art geführt. In Laubenheim brütet sie regelmäßig in einem Schleiereulenkasten, den wir im Turm der evangelischen Kirche eingebaut haben. Frau Reissner, die Küsterin, freut sich, dass dadurch die Straßentauben ferngehalten werden. Clemens Augustin wunderte sich über das überreichlich eingetragene Nistmaterial, mit dem man einen Kamin mehrere Tage betreiben könnte. Beim Ausräumen des pulverisierten Vogelkots braucht er unbedingt einen Atemschutz.

Martin Krohne

Bericht des Landschaftspflegers

Auch im Jahr 2011 haben wir auf dem NABU-Grundstück bei Roxheim und auf den landeseigenen Flächen bei Laubenheim den Scheerwald und Sponsheimer Berg gemäht. Dank der vielen fleißigen Helfer, bei jedem Einsatz 6-10 Leute, konnten viele Flächen bearbeitet und das Mähgut von der Fläche abgeräumt werden.

Dabei ging es um die Erhaltung von Magerrasenflächen zum Schutz der heimischen Orchideen und anderer schützenswerter Arten. In den vielen Arbeits- und Maschinenstunden wurde auch unser neuer Freischneider ausprobiert, der eine gute Mähleistung erbrachte.

Unser neuer Biokraftstoff für die Freischneider hat sich wieder sehr bewährt und wird auch in Zukunft der Antriebsstoff für die Maschinen sein.

Für ausreichend Verpflegung bei den verschiedenen Einsätzen war stets gesorgt. Trotz des durchwachsenen Sommers, waren die sieben Termine günstig gewählt, so dass wir nur selten nass wurden und häufig die Sonne genießen konnten. Auch konnten wir in diesem Jahr neue aktive Mitglieder gewinnen, die tatkräftig mit anpackten.

Clemens Augustin



MK

Wo sind unsere Wiesenvögel geblieben?“

Sie sind zum größten Teil noch vorhanden, die artenreichen Mähwiesen westlich von Spabrücken. Ein Dorado für die Wiesenbrüter und andere Offenlandarten, sollte man meinen. Doch weit gefehlt. Ich kenne sie hier noch als Brutvögel: Kiebitz, Feldhuhn, Wachtel, Grauammer, Braunkehlchen, Wiesenpieper, Baumpieper und in den Feldgehölzen brüteten Raubwürger, Neuntöter, Goldammer und Dorngrasmücke. Im Frühjahr und Frühsommer war die Luft erfüllt vom Gesang der aufsteigenden Feldlerchen. Was ist bis heute übrig geblieben? Eine Handvoll Feldlerchen, Goldammer und Dorngrasmücke brütet noch in den Gehölzen.

Noch in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts gab es in Spabrücken viele Kleinbauern, die Heu für ihr Vieh benötigten. Das weiträumige, kleinparzellige Wiesengelände, kaum von Feldwegen erschlossen, wurde fast nur während der Heuernte betreten. Die Heuernte zog sich hin, von außen beginnend, bis weit in den Juli hinein. Die Bodenbrüter konnten sich ausreichend reproduzieren und damit ihren Bestand sichern.

Die erste Beeinträchtigung kam mit dem Bau der Verbindungsstraße nach Argenschwang. In den 70er Jahren kam die Flurbereinigung. Und mit der Erschließung durch gut ausgebaute Feldwege wurde das Wiesengelände zu jeder Jahreszeit leicht und bequem zugänglich. Mit dem Rückgang der kleinbäuerlichen



So schön können Wiesen sein, wenn sie von übermäßiger Düngung und zu häufiger Mahd verschont bleiben. Bei Schöneberg kann man die Blütenpracht noch erleben, RM

Landwirtschaft hat sich auch die Nutzung der Wiesen verändert. Randbereiche wurden umgebrochen und als Äcker genutzt oder dienen als Standweide für Pferde. Die wenigen Landwirte von heute mähen schon Anfang Juni und das dank der modernen Maschinen innerhalb weniger Tage oder sogar schon im Mai für Silage.

Keine Chance also für den Nachwuchs der Wiesenbrüter. Hinzu kommt, dass die Feldwege eifrig von Spaziergängern genutzt werden. Ihre Hunde laufen dann oft kreuz und quer durch das Gelände. Eine störungsempfindliche Art wie der Raubwürger meidet jetzt das Gebiet. Wie reagieren aber die Nutzer des Geländes auf den Artenschwund? Niemand vermisst die vertriebenen Arten. Niemand den klagenden Gesang des Braunkehlchens. Die Interessen unserer Zeitgenossen liegen woanders. Die Natur stirbt leise und niemand interessiert es.

Adolf Weis

Schleiereulen im Kirchturm von Gumbsheim



EW



EW

In der Evangelischen Kirche von Gumbsheim hängen im Glockenturm zwei Nistkästen für Schleiereulen. Ende Mai 2011 stellten wir in einem Kasten einen vergeblichen Brutversuch fest. In dem anderen fanden wir drei frisch ge-

schlüpfte Eulenküken und drei Eier. Ende Juni konnte ich sechs stattliche Jungeulen beringen.

Ernst Wolfs

Preisfrage

Atalanta - warum trägt der multinationale Flottenverband, der im Roten Meer und vor dem Horn von Afrika zum Schutz der freien Seefahrt vor Piraten patrouilliert wohl diesen Namen?

Vielleicht, weil der schöne Wanderfalter **Admiral** den wissenschaftlichen Namen *Vanessa atalanta* trägt!



HM

Pressedienst - 09.12.11: Giftködter gegen Nager

Einsatz von Giftködtern hinterfragen!

Immer wieder erreichen den NABU Anfragen, auf welche Art und Weise Gifte gegen Nagetiere, sogenannte Rodentizide, angewendet werden dürfen. „Dies ist natürlich abhängig von der Art des verwendeten Mittels“ weiß Olaf Strub, Naturschutzreferent des NABU Rheinland-Pfalz.

Am verbreitetsten sind Mittel mit dem Wirkstoff Zinkphosphid. Diese gibt es in Form von Giftweizen, also Getreidekörnern, die mit dem Gift versetzt sind. Zu erkennen sind sie an ihrer rötlichen Färbung. Da dieses Mittel auch für andere Tiere, wie Rehe und Feldhasen, giftig sind, ist ein offenes Auslegen der toxischen Getreidekörner nicht erlaubt. Vielmehr werden sie mit einer sogenannten Legefinte direkt in die Mauselöcher eingebracht. Dies gewährleistet auch, dass Greifvögel keine vergifteten Nager fressen und daran elendiglich sterben.

Verantwortungsbewusste Landwirte, die Rodentizide einsetzen, wissen, wie diese anzuwenden sind. Schließlich ist eine Verwendung der Mittel nur dem Sachkundigen vorbehalten. Dennoch wurden gerade in der letzten Zeit durchaus Verstöße festgestellt und geahndet, bei denen Giftweizen breitwürfig ausgebracht worden war. Doch nicht immer ist die Sache ganz eindeutig, denn nicht alle Getreidekörner, die eine rötliche Färbung aufweisen, sind mit Gift behandelt. Denn auch das Winter-Getreide, das momen-

tan ausgesät wird, hat eine leichte Rosa-Färbung. „Dies liegt an den sogenannten Beizmitteln, die z.B. ein Schimmeln verhindern sollen“ berichtet Biologe Strub. Als Saatkörner werden sie natürlich eigentlich in den Boden eingebracht, nur kann es am Rande von Äckern durchaus mal vorkommen, dass man trotzdem diesen rosafarbenen Weizen zu Gesicht bekommt.

Deshalb sollte man, wenn man die Vermutung hat, ein Rodentizid sei unsachgemäß angewandt worden, zunächst den betreffenden Landwirt darauf ansprechen. Missverständnisse sind dann ausgeschlossen. Erst wenn sich die Vermutung bestätigt, sollte man die zuständige Kreisverwaltung über die unzulässige Ausbringung von Gift informieren.

Eine ökologische Methode, die Nagetiere in ihrem Bestand etwas einzudämmen, ist, auf die natürlichen Schädlingsbekämpfer zu setzen. Greifvögel wie Mäusebussard oder Turmfalke und Eulen wie die Schleiereule sind die natürlichen Feinde von Mäusen. „Sitzkrücken, von denen die Vögel Ausschau nach Beute halten können, sind eine einfache und effektive Methode in unserer ausgeräumten Landschaft, diesen Tieren zu helfen“ so Strub. Das Schaffen von Nistmöglichkeiten ist vor allem bei der Schleiereule und beim Turmfalke recht einfach und an jeder größeren Scheune möglich.

Veranstaltungen 2012

Stammtisch

Donnerstag, den 5. Januar 2012, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Exkursion „Stunde der Wintervögel“

Sonntag, den 8. Januar 2012, 10:00 Uhr
*Wir beobachten die Vögel auf dem Bad Kreuznacher Friedhof
und treffen uns am Haupteingang an der Mannheimer Straße*

Stammtisch

Donnerstag, den 2. Februar 2012, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Jahreshauptversammlung

Donnerstag, den 1. März 2012, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Die Dohle – Vogel des Jahres 2012

Vortrag von Rainer Michalski
Donnerstag, den 1. März 2011, 21:00 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Entrümpeln des Gräfenbachs

zwischen Gutenberg und Roxheim
mit Adolf Weis, 06706 / 8438
Samstag, den 24. März 2012, 9:00 Uhr bis ca. 11:30 Uhr
Gärtnerei Rehner, Roxheim

Garten-Sonderschau auf der Rheinland-Pfalz-Ausstellung

17. - 25. März 2012, 10:00 - 18.00 Uhr, Einlass bis 17:00 Uhr
Helfer am NABU-Stand sind uns sehr willkommen
bitte anmelden bei der NABU-Regionalstelle, 06731/547566
Messegelände Mainz-Hechtsheim

Stammtisch

Donnerstag, den 12. April 2012, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8



DS



MK

Frühlingsblumen und Vogelstimmen am Rheingrafenstein

mit Barbara Albrecht, 0671 / 67123,
Sonntag, den 22. April 2012, 10:00 Uhr, 1½ bis 2 Stunden,
festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung sind von Vorteil,
Parkplatz am Schloss Rheingrafenstein nahe der Sternwarte

Exkursion „Stunde der Gartenvögel“

mit Ernst Wolfs, 0671 / 65462
Sonntag, den 13. Mai 2012, 9:00 Uhr
Kreuznacher Schloßpark

Stammtisch

Donnerstag, den 3. Mai 2012, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Naturbeobachtung auf der Neu-Bamberger Heide

Exkursion mit Reinhold Löffel, 06703 960193
Sonntag, den 20. Mai 2012, 9:00 Uhr, Dauer 2 bis 3 Stunden
Parkplatz am Friedhof in Siefersheim



MK

Die Vogelwelt im NSG „Untere Nahe“

Exkursion mit Friedhelm Wagner, 06701 / 3016
Sonntag, den 03. Juni 2012, 9:00 Uhr, Dauer 2 bis 3 Stunden
Kläranlage Ippesheim

Stammtisch

Donnerstag, den 7. Juni 2012, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Was blüht im Sommer auf der Wiese?

mit Barbara Albrecht, 0671 / 67123
Sonntag den 12. August 2012, 10:00 Uhr, Dauer 1 bis 2 Stunden
Lidlparkplatz / Speckerbrücke an der Alsenz

Grillfest

Samstag, den 11. August 2012, ab 18:00 Uhr
Windesheim , Garten der Familie Augustin, 06707 / 8289, Anmeldung erbeten

Sommermahd auf dem Scherwald bei Laubenheim *)

Samstag, den 25. August 2012, 9:00 bis 13:00 Uhr
*Kreisstraße 42 zwischen Laubenheim und Dorsheim,
in der Spitzkehre links, 200 m auf der linken Seite*

Arbeitseinsatz auf dem Scherwald bei Laubenheim *)

Samstag, den 1. September 2012, 9:00 bis 13:00 Uhr
Treffpunkt wie am 3. September, s. oben

Stammtisch

Donnerstag, den 6. September 2012, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Pflegemaßnahmen auf dem Sponsheimer Berg bei Laubenheim *)

Samstag, den 15. September 2012, 9:00 bis 13:00 Uhr
Schuppen am Ortsausgang Laubenheim Richtung Dorsheim

Bauernmarkt

Rainer Michalski, 0671 / 7964 524
Samstag, den 15. September 2012, 9:00 - 18:00 Uhr
DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Rüdesheimer Straße 60 – 68, Bad Kreuznach

Pflegemaßnahmen auf dem Sponsheimer Berg bei Laubenheim *)

Samstag, den 22. September 2012, 9:00 bis 13:00 Uhr
Schuppen am Ortsausgang Laubenheim Richtung Dorsheim

Mäharbeiten auf unseren NABU-Grundstücken bei Roxheim und Niederhausen *)

Samstag, den 29. September 2012, 9:00 bis 13:00 Uhr
Gärtnerei Rehner, Roxheim

Stammtisch

Donnerstag, den 4. Oktober 2012, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

*) Die Zahl der Helfer und das Wetter lassen sich nicht langfristig planen. Wir müssen uns auf kurzfristige Terminänderungen einstellen und es ist wichtig, dass alle Helfer Telefon- oder E-Mail-Kontakt mit Clemens Augustin aufnehmen und halten (Adresse Seite 2). Man Sorge selbst für festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung.

Ersatztermin für Pflegemaßnahmen *)

Samstag, den 6. Oktober 2012, 9:00 bis 13:00 Uhr

Stammtisch

Donnerstag, den 1. November 2012, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Stammtisch

Donnerstag, den 6. Dezember 2012, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Stammtisch

Donnerstag, den 10. Januar 2013, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8



**Produkte aus eigenem
biologischem Anbau**

Säfte aus der eigenen Kellerei

Wir pressen auch Ihr Obst und füllen den Saft für Sie ab!

**Frischobst nach Saison, Qualitätsrindfleisch und Wurstwaren
Hofladen mit Naturkost- und Naturwaren-Sortiment**

Kommen Sie doch mal bei uns vorbei.

Öffnungszeiten des Hofladens:

Mi. und Fr. 16.00-18.30, Sa. 10.00-12.30

Bannmühle, Hans Pfeffer, Staudernheimerstraße 1, 55571 Odernheim/Glan

Tel.: 06755/1053, Fax: 06755/1732 www.bannmuehle.de, info@bannmuehle.de

NABU warnt vor gefährlichem Pflanzengift

Wundermittel und Unkrautkiller „Roundup“ muss verboten werden

Kleingärtnern wird suggeriert, das Mittel „Roundup“ sei unproblematisch. Glyphosat ist das weltweit von der industriellen Agrarwirtschaft am meisten eingesetzte Herbizid, es ist so beliebt wie umstritten. Unter dem Handelsnamen „Roundup“ wird es nun auch den deutschen Kleingärtnern angepriesen, als Wundermittel für blitzsaubere Rosenbeete und unkrautfreie Gartenwege.

Die Werbung suggeriert, dass „Roundup“ völlig unproblematisch sei. Das aggressive Pflanzengift darf laut zuständigem Bundesamt maximal einmal pro Jahr für Zierpflanzen, Rasen und Obstbau angewandt werden, es darf auf gar keinen Fall in die Hände von Kindern gelangen und es ist auch für Goldfische und Lurche im Gartenteich schädlich. Kaum einer liest das Kleingedruckte und ein gefahrloser Einsatz kann nicht sichergestellt werden.

Absurd: Es ist verboten, mit Glyphosat behandeltes Getreide zu verfüttern. In Keingärten darf das Gift aber eingesetzt werden. In der kürzlich veröffentlichten Studie „Glyphosat und Agrogentechnik“ warnt der NABU-Bundesverband vor den Gefahren des Unkrautkillers für die Natur und den Menschen. Die Risiken sind auch dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Landwirtschaft (BVL) bekannt: In einer Verordnung verbot das BVL im vergangenen Jahr die Verfütterung und Einstreu der mit Glyphosat und

dem Hilfsstoff Tallowamin behandelten Getreide aus Sorge um mögliche gesundheitliche Schäden für Nutztiere.

„Es ist absurd, dass Familien im Garten weniger geschützt werden als Rinder und Pferde, die nicht mehr mit tallowaminbehandeltem Getreide in Kontakt kommen dürfen, deshalb müssen tallowaminhaltige Pestizide für den Garten sofort verboten werden“ fordert Olaf Tschimpke. Aber auch Roundup, das kein Tallowamin enthält, widerspricht völlig einem ökologisch verantwortungsvollen Umgang mit unserer artenreichen Natur. Das angebliche Unkraut, das Roundup radikal vernichtet, dient vielen Lebewesen als Nahrung und Lebensraum. Und die Artenvielfalt unserer Natur und Gärten ist auch die Existenzgrundlage des Menschen.

Für Rückfragen:

Dr. Steffi Ober

NABU-Expertin für Agrogentechnik

Tel. 0172-52 54 198



In Laubenheim wird sogar regelmäßig Roundup in dem geschützten Landschaftsbestandteil Scherwald ausgebracht, MK

Wo schlafen die Waldohreulen im Kreis Bad Kreuznach?

Mit ihren spitzen Federohren sehen sie aus wie kleine Uhus. Doch im Gegensatz zu ihren viel größeren Verwandten haben Waldohreulen wenig Scheu und brüten oft sogar im Siedlungsbereich. Und als einzige heimische Eulen schlafen sie im Winter ungerne allein. Sie suchen sich lieber einen geeigneten Baum, in dem sie in Gesellschaft von bis zu 100 Artgenossen den Tag verbringen. Solche Schlafbäume werden oft über Jahrzehnte genutzt, denn Waldohreulen sind in dieser Hinsicht konservativ. Sie beziehen jeden Winter „ihren Stammbaum“ und haben darin sogar einen Lieblingsplatz, der immer wieder besetzt wird.



TD

Zu den heimischen Brutvögeln kommen Wintergäste aus Nord- und Osteuropa, die in ihrer tief verschneiten Heimat keine Nahrung mehr finden.

Um eine bessere Datengrundlage für die Art zu erhalten, rufen wir nun dazu auf, Beobachtungen zu melden. Die gesammelten Daten werden an wissenschaftliche Einrichtungen und Naturschutzbehörden weitergegeben und unter www.Naturgucker-RLP.de erfasst.

Schon 2005 und 2007 hatten wir zu solchen Meldungen aufgerufen. Doch wie hat sich der Bestand seitdem entwickelt? Zur Klärung dieser Frage bitten wir auch die Melder von damals um Mitteilung des aktuellen Standes. Folgende Fragen sollten in der Meldung beantwortet werden:

- Wo liegt der Schlafbaum und um welche Baumart handelt es sich?
- Seit wie vielen Jahren wird der Schlafbaum schon genutzt?
- Wie viele Eulen sind dort versammelt und seit wann?

Ein Infoblatt zur Waldohreule kann gegen Einsendung eines mit 55 Cent frankierten Rückumschlages in der Regionalstelle (Adresse siehe S. 3) bestellt werden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Ihre NABU-Regionalstelle Rheinhessen

Rainer Michalski

Schiffsexkursionen 2012 entlang des Europareservates Rheinauen



Info

an den Sonntagen:

- 22. Januar
- 5. Februar
- 26. Februar
- 6. Mai
- 25. November

Ab Bingen:

9.00 Uhr Anleger 8

Ab Rüdesheim:

9.20 Uhr Anleger 16, Rößler

Teilnehmerbeitrag:

10 €, für Kinder 5 €
(Ermäßigte Preise für angemeldete
Gruppen ab 10 Personen)

Anmeldung:

für Gruppen unter 06721/14367;
ebenso für Bahnreisende
(damit evtl. gewartet werden kann)



Mit dem bewirtschafteten Fahrgastschiff „Rheingau“ geht es entlang der Rheininseln zwischen Bingen und Eltville. Vom Fahrwasser aus erhalten Sie Einblicke in das international geschützte Europareservat Rheinauen und seine Vogelwelt.

Unser Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern erläutert Ihnen die Schönheiten der Natur und die kulturellen Besonderheiten entlang der Fahrtstrecke.

Die Exkursion dauert ungefähr 3,5 Stunden.

Weitere Informationen zu erfragen bei
NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen (siehe Seite 3).





Nachhaltig wertvoll

Die umweltfreundliche Medienproduktion:

- klimaneutral drucken
- auf FSC- und PEFC-Papieren
- mit mineralölfreien Druckfarben
- Bogen- & Rollenoffset
- Digital & Großformat
- Crossmedia & Web-to-Print

Ihr Full-Service Partner für Print und Medien.



Hybridpappelreihen als wertvolle Brutbäume



JE

Vierorts in Rheinhessen stehen an Gräben und Bächen lang gezogene Reihen von Hybridpappeln. Wegen ihrer Wüchsigkeit und besseren Holzqualität werden sie seit 200 Jahren überall angebaut und haben die heimischen Schwarzpappeln leider weitgehend verdrängt.

Trotzdem haben diese Bäume gerade in der ausgeräumten rheinhessischen Landschaft einen hohen Wert als Brutbäume vor allem für Greifvögel. So auch zwischen Pleitersheim und Volxheim. Dort konnten wir in diesem Jahr – bedingt durch eine sehr gute Mäusepopulation – auf gerade mal einem Kilometer

Länge mehrere Greifvogelbruten im Auftrag der Vogelwarte Radolfzell beringen. Zwei Bruten des Mäusebussards, eine Waldohreulenbrut und eine für dieses Habitat ungewöhnliche Schwarzmilanbrut. Außer den alten Pappeln gibt es leider nur allzu wenig großkronig Bäume, sodass sich aus der Not heraus selbst Brutpaare einer Art (in diesem Fall des Mäusebussards) in sehr geringem Abstand niederlassen. Leider werden die Pappeln in den kommenden Jahren wohl vielerorts gefällt, weil sie der Verkehrssicherung weichen müssen oder weil sie einfach nur stören. Es bleibt zu hoffen, dass wenigstens adäquate Ersatzpflanzungen folgen. Trotzdem wird es Jahrzehnte dauern, bis diese Bäume stattliche Kronen ausgebildet haben und wieder als Horstbaum taugen.

Mehr Informationen zu Hybrid- und Schwarzpappeln unter:

www.nabu-mainz.de/projekte/schwarzpappel

Joscha Erbes, Ernst Wolfs und
Norbert Goldschmidt



JE



JE

Vorbildlich: „Lebensraum Kirchturm“ und „Fledermäuse willkommen“

Am 18. September 2011 hat der NABU Bad Kreuznach im Rahmen des Kerbe-Gottesdienstes die evangelische Kirche in Weinsheim mit Plakette und Urkunde zur Aktion „Lebensraum Kirchturm“ ausgezeichnet. Damit gibt es in Deutschland genau 500 Kirchen mit Plakette. Im Wirkungsbereich des NABU Bad Kreuznach sind es nun schon 14.



RM

Gleichzeitig wurden auch Plakette und Urkunde zur Aktion „Fledermäuse willkommen“ des NABU-Landesverbandes Rheinland-Pfalz überreicht. Denn die Kirche aus dem frühen 19. Jahrhundert bietet nicht nur in beiden Türmen einen mit Schleiereulenkästen ausgebauten Dachstuhl, im Dachboden auf der Westseite findet sich auch eine kleine Kolonie des Grauen Langohrs.

Für die Fledermäuse wurden nun zusätzlich zum vorhandenen Quartier in der Blechverkleidung eines Schornsteins zwei Flachkästen installiert. Die Eulenkästen sind zur Zeit von Dohlen besetzt, die jedoch nicht zuletzt wegen ihrer tollen Flugspiele durchaus geschätzte Bewohner sind (siehe auch Seite 15).

Am 25. September 2011 wurden im Rahmen der Aktion „Fledermäuse willkommen“ sowohl die katholische als auch die evangelische Kirchengemeinde Altenbamberg ausgezeichnet.

Beide Kirchen beherbergen ebenfalls Kolonien des Grauen Langohrs. Die Überreichung von Urkunde und Plakette durch Projektkoordinatorin Cosima Lindemann fand daher im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes statt.

Rainer Michalski

Graue Langohren – mit Riesenlauschern auf Insektenjagd



JD

Ihr Jagdrevier sind Gebüsche, lockere Baumbestände und Waldränder. Mit ihren breiten Flügeln von 25 cm Spannweite können Graue Langohren auf kleinem Raum sehr geschickt manövrieren und sammeln Insekten von der Vegetation ab. Gerade mal 5 cm beträgt ihre Körperlänge – ohne die Ohren, die im Flug vorgestreckt werden und noch einmal so lang sind. Ihre riesigen Lauscher sind

ihnen bei der Jagd sehr nützlich. Denn Graue Langohren ernähren sich von Nachtfaltern und anderen großen Insekten, die sie unter anderem anhand ihrer leisen Krabbelgeräusche orten.

Solche großen Happen können nicht im Flug verspeist werden. Daher fliegen Graue Langohren zur Nahrungsaufnahme immer die gleichen Fraßplätze an, wo sie mit dem Kopf nach unten hängend ihre Beute verzehren. Das können Bäume mit freiem Anflug, aber auch schon mal Dachböden oder überdachte Terrassen mit frei liegenden Balken sein. Schmetterlingsflügel und andere unverdauliche Teile ihrer Beute sammeln sich darunter auf dem Boden.

Graue Langohren lieben es warm und sind eng an menschliche Behausungen gebunden. Im Frühjahr und Sommer leben die streng geschützten Tiere gerne auf Dachböden, wo die Weibchen ihre Jungen zur Welt bringen. Solche Wochenstuben werden über viele Jahre genutzt. Daher sind einmal verlorene Quartiere oft nur schwer zu ersetzen.

Den Winter verbringen Graue Langohren in Höhlen, Kellern und Bergwerksstollen.

Rainer Michalski

Der Goldlack

Im Frühling ab Mitte April hüllt sich der Rheingrafenstein bei Bad Münster am Stein in ein goldgelbes Kleid. Dann blüht aus allen Ritzen und Spalten des Felsens der Goldlack (*Erysimum cheiri*).

Diese prächtige Pflanze gehört eigentlich gar nicht zu unserer einheimischen Flora, wurde jedoch seit dem Mittelalter in Burg- und Bauergärten als Zier- und Heilpflanze häufig angepflanzt. In einer klein- und gelbblühenden Form ist sie seit Jahrhunderten verwildert und eingebürgert.

Ursprünglich in Südeuropa beheimatet, besiedelt der Goldlack heute bei uns in den Wärmegebieten Deutschlands, zu denen auch das Nahegebiet gehört, alte Stadt- und Burgmauern. Man findet die Pflanze z.B. bei Schloss Dhaun und Burg Sponheim oder eben am Rheingrafenstein, wo sich ein richtiges Massenvorkommen entwickelt hat. Sicher hat hier vor Zeiten ein Burgfräulein diese schöne, stark duftende Pflanze in ihr Burggärtchen ausgepflanzt und der Goldlack hat sich am Rheingrafenstein so wohlgeföhlt, dass er im Laufe der Zeit den ganzen Felsen besiedelt hat.

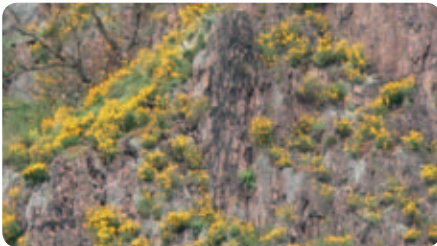


RM

Der Goldlack zählt zu der großen Familie der Kreuzblütler, zu der auch viele altbekannte Nutzpflanzen wie Kohl, Raps oder Rettich gehören. Wie bei allen Kreuzblütlern besitzt seine Blüte vier Kelch- und vier Blütenblätter, die in zwei Kreisen „über's Kreuz“, d.h. auf Lücke stehen, sowie zwei kürzere und vier längere Staubgefäße. Die Blüten werden eifrig von Bienen und Hummeln besucht und bestäubt. Die Pflanze ist mehrjährig und wird 30 bis 50 cm hoch. Sie hat schmale lanzettliche Blätter. Vor zu starker Sonneneinstrahlung und Austrocknung schützt sie sich mit einer dichten und anliegenden Behaarung.

Vielleicht bewundern auch Sie einmal im nächsten Frühjahr diese goldgelbe Pracht am Rheingrafenstein. Man kann das Phänomen auch sehr gut vom Kapitän-Lorenz-Ufer aus betrachten und muss nicht unbedingt auf den Felsen kraxeln.

Barbara Albrecht



RM

Die Haselmaus



MK

Die Haselmaus klettert geschickt auf dünnen Ästen der Haselnusssträucher des Langenlonsheimer Waldes. Ihren Kobel aus Gras oder Blättern baut sie als Nachmieter gern auch in Vogelnistkästen. Wie die anderen Bilche überlässt die Haselmaus das Haar ihres

buschigen Schwanzes dem Verfolger, wenn er versucht, sie daran zu fassen. Gegenüber Menschen ist sie überhaupt nicht scheu.

Martin Krohne



MK



MK

Die Aktion „Fledermäuse willkommen!“



Fledermäuse haben es heute oft schwer: Sie brauchen sichere Quartiere für die Aufzucht der Jungen, als Ruheplatz für den Tag oder für den Winterschlaf. Doch viele angestammte Quartiere an und in Gebäuden gehen bei Renovierungen verloren. Hinzu kommen zahlreiche Vorurteile, die es auszuräumen gilt.

Gefördert durch das Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz hat der NABU die Aktion „Fledermäuse willkommen!“ ins Leben gerufen. Unterstützt wird das Projekt von den ehrenamtlichen Fledermausexperten des Arbeitskreises Fledermauschutz Rheinland-Pfalz. Im Rahmen der Aktion sollen in den nächsten drei Jahren 300 fledermausfreundliche Gebäude oder sonstige herausragende Fledermausquartiere in Rheinland-Pfalz ausgezeichnet werden, um in der Öffentlich-

keit mehr Akzeptanz für Fledermäuse zu schaffen. Wer ausgezeichnet wird, erhält eine Urkunde und eine Plakette, die am Haus befestigt werden kann und für die bedrohte Tiergruppe wirbt. Egal ob Gemeinde oder Privatperson: Wir rufen alle Fledermausfans in Rheinland-Pfalz dazu auf, sich an der Aktion zu beteiligen!

- Haben Sie bereits Fledermäuse als Untermieter?
- Haben Sie ein neues Quartier für die Tiere geschaffen?
- Befindet sich in Ihrer Gemeinde ein bekanntes Fledermausquartier (z.B. in Kirchen, Burgen, Stollen, öffentlichen Gebäuden)?
- Wollen Sie Fledermäusen ein Zuhause geben und wünschen eine Beratung?

Können Sie eine dieser Fragen mit Ja beantworten und möchten an der Aktion „Fledermäuse willkommen!“ teilnehmen? Dann melden Sie sich bei:
Cosima Lindemann
06131/1403929 oder 0176/61654355,
Fledermaus@NABU-RLP.de

Mit Ihrer Teilnahme an der Aktion leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Fledermäuse!

Blaue Blume am Rheingrafenstein



RM

-bänder entlang der mittleren Nahe zwischen Kirm und Bad Kreuznach. So findet man die Pflanze z.B. am Hellberg bei Kirm, am Felsenweg bei Schlossböckelheim, am Lemberg und am Rotenfels und eben auch am Rheingrafenstein. Auch im Bereich der unteren Nahe, am Sponsheimer Berg bei Laubenheim ist diese prächtige Pflanze im Felsgrus zu finden. Meist kommt sie zusammen mit anderen wärmeliebenden Pflanzen wie Zypressen-Wolfsmilch, Färberwaid, Wimper-Perlgras oder Deutschem Ziest vor.

Steigt man an einem schönen sonnigen Tag im Mai oder Juni zum Rheingrafenstein auf, kann man am Fuß der Treppe, die zu der Aussichtskanzel hinaufführt, eine Pflanze mit leuchtend blauen Blütenköpfchen und bläulich-grünen, stark fiederspaltigen Blättern entdecken – den Blauen oder Ausdauernden Lattich (*Lactuca perennis*).

Es ist eine recht seltene Art, die ausgezeichnet an trockene, sonnendurchglütete, nährstoffarme Standorte angepasst ist. Mit ihrer starken, tiefgehenden Wurzel kann sie sich auch in Felsen fest verankern. Die Blütenköpfchen mit den vielen blauen Zungenblüten sitzen in lockerer Rispe an 20 bis 50 cm langen Stängeln. Bevorzugte Standorte des Blauen Lattichs sind die steilen Felsenhänge und

Der Blaue Lattich gehört in die große Familie der Körbchenblütler und hier in die Untergruppe der Zungenblütler.

Nahe verwandt ist er mit unserem Kopfsalat (*Lactuca sativa*), der, wenn man ihn „schießen“ lässt, an einer langen Rispe ganz ähnliche Blütenköpfchen – allerdings mit hellgelben Zungenblüten – hervorbringt. Und wie der Kopfsalat hat auch der Blaue Lattich, wenn man ihn anschneidet, weißen Milchsafte.

Barbara Albrecht

Werden Sie Fledermausbotschafter!

Obwohl sich Fledermäuse in den letzten Jahren wachsender Beliebtheit erfreuen, stehen fast alle einheimischen Arten auf der Roten Liste. Das größte Problem ist für sie der Verlust geeigneter Lebensräume. Einige Arten leben seit Jahrhunderten in Städten und Dörfern in unserer direkten Nachbarschaft. Da bleiben Konflikte im Zusammenleben mit dem Menschen nicht aus, die aber häufig zum Nachteil der Tiere enden. Zusätzlich erschweren immer noch weit verbreitete Vorurteile und Ängste ihren Schutz.

Doch den Fledermäusen kann geholfen werden. Hierzu möchte der NABU Rheinland-Pfalz ehrenamtliche „Fledermausbotschafter“ gewinnen, die für die geheimnisvollen Nachtjäger aktiv werden wollen. Ihr künftiges Tätigkeitsfeld ist hochinteressant: Dazu können z.B. erste Hilfe für Fledermausfindlinge, aufklärende Gespräche mit Nachbarn und die Durchführung spannender Fledermausexkursionen für Groß und Klein zählen.



RM

Mit Vorträgen, Praxisübungen und Exkursionen wird den Kursteilnehmern das nötige Wissen zur Verfügung gestellt. Sie lernen aktive Fledermausschützer kennen, die aus ihrer langjährigen Erfahrung berichten. So erhalten die künftigen Botschafter Einblick in die Praxis und viele Anregungen und Hilfestellungen für den Schutz der faszinierenden Nachtjäger.

Auch 2012 wird in Rheinhessen-Nahe wieder ein solcher Workshop angeboten.

Die Teilnahme ist kostenfrei, die Zahl der Teilnehmer begrenzt. Interessierte können unverbindlich beim NABU Rheinhessen-Nahe informieren.



RM

NABU-Regionalstelle
Rheinhessen-Nahe

Ein Nationalpark im Soonwald?



Große Flächen im Soonwald werden von Buchenwäldern mit einem hohen Anteil von älteren Bäumen eingenommen. He

Wenn man zur Zeit die Berichte in der Presse verfolgt, könnte man meinen, mit den Plänen zur Errichtung eines Nationalparks im Soonwald wäre die ganze Region dem Untergang geweiht. Viel zu wenig Beachtung finden dagegen die zahlreichen Vorteile für die Natur, die ein solches Schutzgebiet mit sich brächte.

Nationalparks sind Landschaften, in denen sich die Natur nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten entwickeln darf. Auf 75% ihrer Fläche sollen menschliche Eingriffe möglichst gering gehalten werden, eine Bewirtschaftung der Baumbestände unterbleibt. Und das aus gutem Grund: Alternde und absterbende Bäume sind ein entscheidender Faktor für Artenvielfalt. So schätzen Experten allein die Zahl der Käferarten, die im Totholz leben, auf rund 1.400. Hinzu kom-

men zahllose weitere Insektenarten mit ähnlich hohen Ansprüchen. Fledermäuse und verschiedene Vogelarten nutzen durch Fäulnis und die Arbeit von Spechten entstandene Baumhöhlen als Quartier und Nistplatz.

Doch warum müssen es gleich 10.000 ha Wald sein, die aus der Bewirtschaftung genommen werden?

Wirkliche Naturwälder gibt es in Deutschland nur auf einem Prozent der Waldfläche, verteilt auf viele kleine Flächen im ganzen Land. Die meisten dieser Flächen sind jedoch zu klein, um nachhaltige Wirkung zu entfalten.

Hinzu kommt, dass die Urwaldparzellen zu weit voneinander entfernt sind, um einen genetischen Austausch zwischen Populationen verschiedener Naturwaldreservate zu ermöglichen, so dass frag-

lich ist, ob bedrohte Tier- und Pflanzenarten auf diese Weise gerettet werden können. Störungsempfindliche Tierarten und solche mit großen Revieransprüchen brauchen ebenfalls große Rückzugsräume. Zum Erhalt der Natur müssen also große Schutzgebiete her, die genügend Raum für stabile Populationen bieten. Doch nicht viele Waldgebiete in Deutschland sind dafür geeignet. Meist sind die Flächen zu klein, weisen einen

zu hohen Anteil an standortfremden Nadelbäumen auf oder werden von Straßen zerschnitten, die für viele Tierarten ein unüberwindliches Hindernis darstellen.

Der Soonwald hingegen bietet ideale Voraussetzungen. Der NABU Bad Kreuznach befürwortet daher ausdrücklich die Einrichtung eines Nationalparks.

Rainer Michalski

Wie kommt der Zitronenfalter in den Garten?

Die zitronengelbe Farbe des männlichen Zitronenfalters ist namensgebend. Das Weibchen ist grünlich weiß und wird oft mit Weißlingen verwechselt.

Raupennahrung sind die Blätter von Faulbaum- und Kreuzdornbüschen. Raupe und Büsche sind Waldbewohner.

Die Eier werden im April abgelegt. Die Falter erscheinen im Juli. Jetzt blühen ihre Lieblingspflanzen Dost, Distel, Karde (Bild), Flockenblume und Brombeere.



MK

Im März treffen sich die Geschlechter, nicht ganz zufällig wieder im Wald. Die Kardensamen habe ich vor ein paar Jahren im Garten verstreut.

Die Falter überwintern auf immergrünen Pflanzen, zum Beispiel der Brombeere.

Martin Krohne

Gästehaus im Volxheimer Hof

Hier übernachten Sie
in kreativ gestalteten
Zimmern des Künstlers
Bruno K.

Sabine Müller
Obergasse 5
55546 Volxheim
Telefon: 06703-4814
www.volxheimerhof.de



Ihr Bild auf Leinwand –
einfach online bestellen!

schon ab
24,99€
inkl. MwSt.
zzgl. Versand

15% Rabatt
bis 30.06.2012

mit dem **Gutscheincode**
Eisvogel

 www.leinwandprint24.de

- ✓ auf hochwertiger Künstlerleinwand
- ✓ hängfertig auf Holzkeilrahmen
- ✓ brillant, wasserfest und lichtecht mit umweltfreundlichen eco-solvent Tinten
- ✓ in vielen attraktiven Größen

**leinwand
print24.de**

Impressum:

NABU Bad Kreuznach
Brahmsstr. 6 · 55543 Bad Kreuznach
Telefon 06 71-7 96 45 24
e-mail NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

Copyright:

NABU

Gestaltung und Druck:

odd GmbH & Co. KG Print + Medien
Otto-Meffert-Straße 5
55543 Bad Kreuznach
www.odd.de



Der Eisvogel 2012 wurde auf dem FSC-zertifizierten Papier FSC Mixed Sources credit material Maxisilk im Offsetverfahren gedruckt und klimaneutral gestellt.



Bildautoren:

CF Christian Falk
DS Dietmar Schuphan
EW Ernst Wolfs
He Heydemann
HM Helge May
JD Jasja Dekker
JE Joscha Erbes
JM Jutta Maus
MK Martin Krohnew
OK Oskar Klose
RM Rainer Michalski
TD Tom Dove
VB Volker Bradel

Titelbild DS mit Fotos von MK

Wir werden als Familie Mitglied:

1. Name, Vorname

Geburtsdatum

2. Name, Vorname

Geburtsdatum

3. Name, Vorname

Geburtsdatum

4. Name, Vorname

Geburtsdatum



NABU-Bad Kreuznach

Brahmsstraße 6

55543 Bad Kreuznach



Brahmsstraße 6
55543 Bad Kreuznach



Versandadresse Zeile1
Versandadresse Zeile2
Versandadresse Zeile3
Versandadresse Zeile4
Versandadresse Zeile5



Ich werde aktiv für Mensch und Natur

Ich/wir trete(n) dem Naturschutzbund NABU bei.

Einzelmitgliedschaft

(Jahresbeitrag mind. 48 €) _____ €

Familienmitgliedschaft

(Jahresbeitrag mind. 55 €) _____ €

Jugendmitgliedschaft (Schüler, Azubis, Studenten)

(Jahresbeitrag mind. 24 €) _____ €

Rudi Rotbein-Mitgliedschaft Kinder von 6-13 J.

(Jahresbeitrag mind. 18 €) _____ €

Mit einer Lastschrifteinzugs ermächtigung sparen Sie beim Zahlungsverkehr und helfen uns, Verwaltungskosten gering zu halten. Bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos haben Sie sechs Wochen Widerspruchsrecht.

Konto-Nr.

BLZ, Kreditinstitut

Kontoinhaber

Zahlungsweise

- jährlich halbjährlich
 vierteljährlich monatlich

Ich bin damit einverstanden, dass der Mitgliedbeitrag von meinem Konto abgebucht wird

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Geburtsdatum, Beruf

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

Mitglied-Nr. des Werbers **VW-Nr. 5361**